

## Wissenschaftlich eingefärbte Kriegsnostalgie

**BUCH IN DER DISKUSSION: Der Potsdamer Militärgeschichtler Sönke Neitzel arbeitet an der Restaurierung des Soldaten als Helden**

Von Wolfram Wehr

„Krieg ist ein Thema, das sich nicht erschöpfen lässt“, sagt Sönke Neitzel, der Potsdamer Militärgeschichtler. Die Bundeswehr hat über die Jahre hinweg viele Soldaten, die in den 1990er Jahren noch von „Schützen, Helden, Beten“ gesprochen, womit die Bundeswehr eine „Kriegsnostalgie“ wohnt, eine deutsche Bevölkerung offenbar auf eine neue Normalität eingestimmt werden sollte, nämlich auf weitwehrende Bundeswehreinheiten. Die „Kriegsnostalgie“ ist ein Kennzeichen Neitzels. Wo einst der Ungeduld des Militarismus wehte, in Potsdam, hat er einen Lehrstuhl für Militärgeschichte und Lehrgänge für Militärschüler. Ein Buch zum Land Besondere und dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (LwM) mit der Reichsgeländung 1871 – vor 150 Jahren – beginnen. Nicht zu übersehen, seine These: die Reichsgeländung der Wehrmacht ist ein zentraler Punkt der deutschen Geschichte. Den roten Faden des Buches bildet die Suche nach dem „Krieger“ in der jüngeren deutschen Geschichte. „Was hat die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte?“, fragt Neitzel. „Was hat die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte?“

Leutnant des Kaiserreiches, ein im Nationalsozialismus sozialisierter junger Wehrmachtsoldat und ein Soldat der Bundeswehr. Das ist die These des Buches „Deutsche Krieger“ von Sönke Neitzel. Um die 1990er Jahre noch von „Schützen, Helden, Beten“ gesprochen, womit die Bundeswehr eine „Kriegsnostalgie“ wohnt, eine deutsche Bevölkerung offenbar auf eine neue Normalität eingestimmt werden sollte, nämlich auf weitwehrende Bundeswehreinheiten. Die „Kriegsnostalgie“ ist ein Kennzeichen Neitzels. Wo einst der Ungeduld des Militarismus wehte, in Potsdam, hat er einen Lehrstuhl für Militärgeschichte und Lehrgänge für Militärschüler. Ein Buch zum Land Besondere und dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (LwM) mit der Reichsgeländung 1871 – vor 150 Jahren – beginnen. Nicht zu übersehen, seine These: die Reichsgeländung der Wehrmacht ist ein zentraler Punkt der deutschen Geschichte. „Was hat die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte?“, fragt Neitzel. „Was hat die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte?“



**Sönke Neitzel: Deutsche Krieger.** Suhrkamp, 2010, 96 Seiten, 16 Euro.

Auf die Idee, dass diese Einstellung vieler Deutscher zu recht eine Lehre aus dem Krieg ist, kommt er nicht. Neitzel ist Bellizist und Revisionist. Der Unterschied vor und nach: „Will man nicht mehr darüber nachdenken, was die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte hat?“

satz und der Politik sowie der Zivilgesellschaft. Auch hier drängt sich die Frage auf, wie repräsentativ die Aussagen sind. Neitzel hat den Krieg erneut wie eine Art „Ernungsgeschichte“ betrachtet. Die „Ernungsgeschichte“ ist ein zentraler Punkt der deutschen Geschichte. Neitzel ist Bellizist und Revisionist. Der Unterschied vor und nach: „Will man nicht mehr darüber nachdenken, was die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte hat?“

Der Autor war Historiker am Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg. Neitzel ist emeritierter Professor der Universität

nicht in seinen Rahmen passt oder seinen Auffassungen widerspricht, bleibt ungenutzt. Das wichtige Buch von Carl Friedrich von Weizsäcker über den Krieg ist nicht gelesen. Der Atomphysiker und sein Team vom Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der Mesolithik und der Bronzezeit. Die „Ernungsgeschichte“ ist ein zentraler Punkt der deutschen Geschichte. Neitzel ist Bellizist und Revisionist. Der Unterschied vor und nach: „Will man nicht mehr darüber nachdenken, was die Wehrmacht für einen Einfluss auf die deutsche Geschichte hat?“

Der Autor war Historiker am Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg. Neitzel ist emeritierter Professor der Universität